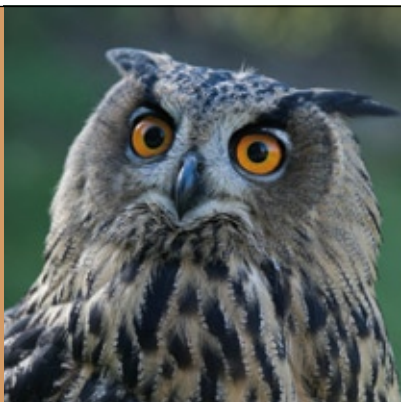


Betreiber von Steinbrüchen und Gruben sichern den Lebensraum von Uhus



bbs die baustoffindustrie
Bundesverband Baustoffe –
Steine und Erden e.V.

Der Uhu – ein seltener und lange gefährdeter Vogel

- Der Uhu ist die größte heimische Eule. Früher wurde der Vogel als angeblicher Schädling in vielen Teilen Deutschlands ausgerottet. Heute leben wieder 1.400 Uhupaare in Deutschland, im Jahr 2002 waren es lediglich 850. Der Uhu ist nun nicht mehr im Bestand gefährdet.
- Der Uhu ist ein dämmerungs- und nachtaktives Tier. Er wird bis zu 70 Zentimeter groß und hat eine Flügelspannweite von bis zu 1,70 Metern. Er jagt überwiegend Mäuse, Ratten, Igel, Kaninchen und gelegentlich Fuchswelpen. Auf seinem Speiseplan stehen außerdem Ringel- und Haustauben, Elstern, Krähen, Greifvögel wie der Mäusebussard oder die Waldohreule. Der Uhu kann bis zu 30 Jahre alt werden.
- Mehr als 65 Prozent der Brutplätze findet man inzwischen in Steinbrüchen. Auch während der Rohstoffgewinnung sind brütende Uhupaare in den Steinbrüchen ansässig und lassen sich durch den Abbaubetrieb kaum stören. Sie brüten zudem in felsigen Gebirgswäldern, an unzugänglichen Berghängen und Felsklippen.
- Das Jagdgebiet eines Uhus kann bis zu 40 Quadratkilometer groß sein. Der Uhu hat es schwer, in einer dicht besiedelten und erschlossenen Kulturlandschaft zu überleben. Bis zu 60 Prozent der Jungvögel erreichen nicht das erste Lebensjahr.



Was können Rohstoffbetriebe für Uhus tun?

- Uhus bauen keine eigenen Nester, sondern scharren Brutmulden an geeigneten Stellen wie z.B. an unzugänglichen und daher sicheren Felsvorsprüngen, in Nischen, Höhlen und auf Gesteinspodesten.
- In betriebenen Steinbrüchen entstehen solche Strukturen laufend. Ein Steinbruch bietet Uhus daher immer genügend Brutmöglichkeiten. Uhu und Steinbruch bilden somit eine Art Symbiose.
- In Gruben, in denen Rohstoffe ohne Sprengung gewonnen werden, sind solche Strukturen seltener. Hier kann der Betreiber nachhelfen und geeignete Brutplätze schaffen.
- Am wichtigsten für das Überleben der Uhus ist die Vermeidung von Störungen während der Brutzeit, z.B. durch Grillpartys, Klettersport oder sonstige Freizeitaktivitäten. Der normale Abbaubetrieb, an den sich die Uhus gewöhnt haben, stellt i.d.R. keine Störung dar. Eine für die Öffentlichkeit unzugängliche Abbaustätte bietet daher die beste Voraussetzung für die Ansiedlung eines Uhu-Paares.





- Durch artspezifische Maßnahmen kann dem Uhu schon während des Abbaus geholfen werden. Betreiber von Abbaustätten können an Wänden bis zu 2 Meter tiefe Nischen schaffen, anstatt das Material glatt abzutragen.
- Je mehr Brutmöglichkeiten in einer Abbaustätte vorhanden sind, umso besser kann der Uhu den Verlust eines alten Brutplatzes durch den fortschreitenden Abbau verkraften.
- Uhus kehren regelmäßig an ihre Brutplätze zurück. Erkannte Brutplätze können zeitweise vom Abbau freigehalten werden.
- Geeignete Areale können als Tabu- oder Ruhezone bestimmt werden. Hier sollten Störungen durch den Menschen unterbleiben.
- Durch Kooperation mit dem ehrenamtlichen und amtlichen Naturschutz können Beobachtungen durchgeführt, die Datenbasis erweitert und lokale Verbesserungen erreicht werden.



Wann sind Uhus in Steinbrüchen und Gruben zu erwarten?

- Uhus balzen in der Zeit von Mitte Januar bis Ende März.
- Im April beginnt die vierwöchige Brutzeit.
- Von Mai bis Juli folgt die Aufzucht der Jungen.
- Zwischen August und September löst sich der Familienverband auf.
- Je nach Region und Witterung können sich diese Zeitfenster verschieben.
- Viele Uhus kehren immer wieder an einen einmal gewählten Brutplatz zurück.



bbs die baustoffindustrie

**Bundesverband Baustoffe –
Steine und Erden e.V.**

Kochstraße 6–7
10969 Berlin
Tel: +49 (0) 30/726 19 99-0
www.baustoffindustrie.de



**Naturschutzbund Deutschland
(NABU) e. V.**

Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel: +49 (0) 30/28 49 84-0
www.NABU.de

Bei Fragen helfen die NABU-Gruppen vor Ort gerne weiter. Die jeweiligen Ansprechpartner sind auf der Homepage www.NABU.de zu finden.

Herausgeber
Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V.
Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V.

Verantwortlich
Michael Basten, Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V.

Redaktion
Mechthild Klett

Gestaltung
ServiceDesign, Heidelberg

Fotonachweis
Roland Breidenbach
Manfred Delpho
HeidelbergCement AG, Steffen Fuchs
www.fotonatur.de, Tanja Askani

Berlin, 2010